

Silke Hohmann:  
*Watchlist: Alicja Kwade,*  
Monopol, 28.09.2006,  
S. 88.

Monopol Nr. 5/2006

## Alicja Kwade

Wer zur Hölle war noch mal Alice? Die Filmgeschichte bietet eine Fülle von Antworten. Von Walt Disney über Stanley Kubrick bis Ridley Scott – 22 Filme hat Alicja Kwade gefunden, in denen der Name auftaucht. Als sie ihr dreieinhalbminütiges Video aus gerufenen und sehnsuchtsvoll gehauchten Varianten des Namens „Alice“ zusammenschneidete, war sie selbst 22 Jahre alt. Seither verfolgt sie Filme mit den Augen einer Protokollantin und dem Herz einer Cineastin. Sie sammelt etwa die Darstellung von Tageszeitungen im Film, um die Schlagzeilen der



Gazetten (wie oben aus dem Film „When Worlds Collide“ von 1951) wiederum als Faksimile auf Zeitungspapier zu drucken. Das spannende Verhältnis zwischen klar gekennzeichnete Fiktion und vermeintlichen Wahrheiten beschäftigt die 1979 im polnischen Kattowitz geborene Künstlerin von Anfang an. Simulierte sie zunächst mit gewöhnlichen Leuchtkörpern astrophysische Phänomene wie Mondphasen, so sucht sie ihre Motive heute vor allem in Film und Medien. „Maryon Park“ hieß ihre Ausstellung bei der Galerie Kugler in Innsbruck, wie der Ort, an dem der junge Fotograf Thomas in Michelangelo Antonionis Film „Blow up“ das berühmte vermeintliche Beweisfoto eines Mordes aufgenommen hatte. Das sich einer eindeutigen Interpretation verweigerte – und damit offen bleibt für eigene Geschichten, wie die von Alicja Kwade. Alicja. Nicht Alice. *Silke Hohmann*

Alicja Kwade wird vertreten von der Galerie Kugler, Innsbruck, von Stephanie Bender, München, und Lena Brüning, Berlin.